

Das Calwer Wochenblatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 R. 80 S., durch die Post bezogen im Bezirk 2 R. 30 S., sonst in ganz Württemberg 2 R. 70 S.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. für die vierpaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 62.

Dienstag, den 1. Juni 1880.

55. Jahrgang.

Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“

für den Monat Juni nehmen sämtliche Postboten und Poststellen entgegen und laden zu solchen freundlich ein Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. Flossperre auf der Enz und Nagold.

Laut Mitteilung des Großh. Bad. Bezirksamts Pforzheim wurde die Flossperre auf den Flüssen Enz und Nagold im Amtsbezirk Pforzheim auf die Zeit vom 15. Juli bis 15. August d. J. festgesetzt.

Hievon werden die beteiligten Bezirksangehörigen hiemit in Kenntniß gesetzt.

Den 30. Mai 1880.

R. Oberamt.
Flaxland.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Behufs Vornahme von ausgedehnten Terrain Revisionen für die von Seiten des statistisch-topographischen Bureau herzustellenden Sektionen der Militärkarte des Deutschen Reichs im Maßstabe 1:100000 werden außer dem Vorstande der topographischen Abtheilung, dem Herrn Oberlieutenant P. Rind, die Topographen Gustav Beckle, Carl Bolter und Gustav Diebler im Verlaufe dieses Sommers den Bezirk bereisen.

Hievon werden die Ortsvorsteher unter Hinweisung auf die R. Verordnung vom 26. März 1821, Regl. S. 155, in Kenntniß gesetzt mit dem Auftrage, dafür Sorge zu tragen, daß denselben in Ausübung ihrer dienstlichen Funktionen keinerlei Schwierigkeiten bereitet werden.

Den 28. Mai 1880.

R. Oberamt.
Flaxland.

Amtliches.

Seine königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliessung vom 27. d. M. den ersten Vorstand der Eisenbahndirection Generaldirector der Verkehrsanstalten Geheimrath von Dillenoß auf sein Ansuchen wegen durch leidende Gesundheit herbeigeführter Dienstunfähigkeit unter Anerkennung seiner langjährigen treuen und ausgezeichneten Dienste und unter Vorbehalt seiner Wiederanstellung für den Gesehungsfall in den Ruhestand gnädigst zu versetzen, auch denselben seiner Funktion als außerordentliches Mitglied des R. Geheimraths in Gnaden zu erheben geruht.

und den Vorstand der Eisenbahn-Bau-Kommission Direktor von Böhm zum ersten Vorstand der Eisenbahn-Direction, ferner den zweiten Vorstand der Eisenbahn-Direction Direktor von Grundler zugleich zum Vorstand der Eisenbahn-Bau-Kommission gnädigst ernannt.

Seine königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliessung vom 27. Mai dem Präsidenten Dr. v. Steinbeis der Centralstelle für Gewerbe und Handel die wegen geschwächter Gesundheit erbetene bleibende Versetzung in den Ruhestand zu gewähren und ihm bei diesem Anlaß in gnädigster Anerkennung seiner langjährigen treuen und ausgezeichneten Dienste als Vorstand der Centralstelle für Gewerbe und Handel, sowie der Kommission für die gewerblichen Fortbildungsschulen den Titel und Rang eines Geheimen Raths zu verleihen in Gnaden geruht.

Von der R. Regierung des Schwarzwaldkreises wurde unterm 28. Mai jung Jakob Blatz, Bauer von Hornberg, D. Calw, zum Schultheißen dieser Gemeinde ernannt.

Feuilleton.

Die Strafe der Untrene.

Criminalgeschichte von J. D. J. Temme.

An einem klaren Oktoberabend, kurz vor Sonnenuntergang, langte auf dem Posthofs ein mit 2 Postpferden bespannter Reisewagen an, in welchem sich zwei Herren und eine Dame befanden.

Einer der Herren fragte, ob man hier Nachtquartier erhalten könne. Es wurde bejaht.

Die drei Reisenden verließen den Wagen.

„Zwei Zimmer neben einander“, bestellte der Herr, „zu ebener Erde.“

Zu ebener Erde waren keine Fremdenzimmer da.

Ein junges Mädchen, die Tochter des Posthalters, führte die Fremden die Treppe hinauf.

Der Posthalter war zugleich Gastwirth.

Das Mädchen wies den Fremden zwei Zimmer an, die beisammen lagen und durch eine Thür verbunden waren.

In jedem der beiden Zimmer fanden zwei Betten.

„Welches Zimmer wünschen Sie einzunehmen, Fräulein?“ fragte einer der beiden Herren die Dame.

„Sie wissen, es ist mir gleich“, erwiderte die Dame.

„So werden wir hier bleiben“, sagte der Herr.

Er meinte das Zimmer, in dem sie sich befanden, in das sie zuerst eingetreten waren.

Die beiden Zimmer waren einander ganz ähnlich.

„Lassen Sie unsere Koffer hereinbringen“, sagte der Herr zu dem Mädchen.

Die Koffer der Reisenden wurden hinaufgeschafft.

Es waren zwei, ein größerer und ein kleinerer.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Mai. Sämmtliche Fraktionen berathen heute die Kirchenvorlage. Die Konservativen nahmen die Vorlage mit d. r. Gültigkeitsdauer bis zum 31. Dezember 1881 an. Die Freikonservativen acceptiren diesen Termin und sind im Großen und Ganzen für die Vorlage mit einigen Aenderungen. Die überwiegende Mehrheit der Nationalliberalen sprach sich für Ablehnung der wichtigsten Bestimmungen, wie des Art. 4 (Rückberufung der Bischöfe) aus. Eine nicht unerhebliche Mehrheit ist gegen Kommissionsberathung. Der Fortschritt ist einstimmig gegen die Vorlage und Kommissionsberathung. Das Centrum wird sich prinzipiell für Ablehnung der Vorlage erklären, jedoch für Kommissionsberathung stimmen.

Berlin, 28. Mai. Vor überfüllten Tribünen (auch der Großherzog von Sachsen Weimar befand sich unter den Zuhörern) leitete im Abg. Hause heute Kultusminister v. Pattkammer die Berathung der Kirchenvorlage ein. Redner will nicht sofort den Einwendungen gegen das Gesetz begegnen, er will nur die Umstände darlegen, unter denen dasselbe entstanden, seine Ziele beleuchten. Die Grundlinien des Rechtszustandes bilden nach wie vor die Mairgesetze (hört!), die katholische Kirche müsse sich dem Rahmen der nationalen Gesetzgebung fügen; davon kann und wird Preußen nicht abgehen, darüber hat man in Rom auch keine Illusionen entstehen lassen. Wir verlangen von der Kurie eine weise und verständige Erwägung unserer Vorschläge, aber wir werden uns nicht irre machen lassen durch irgend eine Meinungsäußerung jenseits der Alpen. Die Frage, welchen Gebrauch die Regierung von den Vollmachten machen wolle und wie sie sich deren praktischen Erfolg denke, beantwortete ich damit, daß die Regierung zunächst glaubt eine feste Basis zur weiteren Verhängung über konkrete Fälle gewonnen zu haben. Werden diese Vollmachten versagt, so muß die Regierung sie später bei anderen Parlamenten suchen; sie verliert darüber 3-t und eine jedenfalls werthvolle Konjunktur. Wir bieten die Vorlage an dem Friedensbedürfnis der katholischen Mitbürger, der Friedensliebe aller politischen Parteien und der weiteren Erwägung derjenigen Stelle, von welcher in letzter Instanz das Verhalten der kirchlichen Organe abhängig ist. Wir unsererseits möchten nicht gern vor der Geschichte und unserem Gewissen die Verantwortung übernehmen, irgend etwas zu unterlassen, was unter Wahrung des Ansehens des Staates dazu dienen kann, den inneren Frieden wiederherzustellen. (Beifall rechts.) Erster Redner gegen die Vorlage ist Abg. Falk. Die Vorlage werde von der katholischen Geistlichkeit als ein Erfolg des Kampfes angesehen werden und sie ermuntern, die Opposition fortzusetzen. So werde die Folge des Gesetzes nicht die Herbeiführung

Der kleinere gehörte den beiden Herren.

Der größere der Dame. Er wurde in das Zimmer gebracht, das sie für sich einnehmen sollte. Er war schwer, selbst im Verhältnis zu seiner Größe. Die Herren bestellten bei der Tochter des Posthalters ein gemeinschaftliches Abendessen.

Das Mädchen ließ sie dann allein.

Die drei Fremden hatten in der Gegenwart des Mädchens wenig gesprochen; durchaus nichts, aus dem man hätte abnehmen können, in welchem Verhältnis sie zu einander standen.

Sie waren alle Drei wohlgekleidet.

Der eine der beiden Herren war groß und kräftig gebaut. Er konnte in der Mitte der dreißiger Jahre stehen. Er trug einen schwarzen Vollbart, hatte schwarze lebhaft, durchdringende Augen, eine Adlernase. In seinem Wesen hatte er etwas Befehlendes.

Der andere Herr war klein, zart, hatte etwas Knabenhaftes, man hätte sagen mögen, Mädchenhaftes. Er schien kaum zwanzig Jahre alt zu sein. Er war blond, hübsch; ein Zug in seinem Gesichte wollte doch nicht für ihn einnehmen, warum nicht, wurde nicht gleich klar.

Die Dame war eine große, schlank Gestalt, hatte ein feines, etwas blaßes Gesicht. Sie war eine ungewöhnlich schöne Erscheinung: die offene, ehrliche, treue Gutmüthigkeit, die in ihrem schönen Antlitz sich ausdrückte, nahm doppelt für sie ein.

Wie alle Drei bei ihrer Ankunft wenig mit einander gesprochen hatten, so fand man sie auch später.

Die Wirthstochter war bald nachher wieder bei ihnen erschienen, um mit Hilfe einer Magd die Betten zu überziehen, und sonst die Zimmer zum Nachtquartier einzurichten.

Alle Drei hatten sich in dem Zimmer der beiden Herren befunden.

Die Verbindungstür hatte offen gestanden.

Die Dame und der kleine jüngere Herr hatten stumm am Fenster gesessen und in's Freie geblickt.

N O

sehr billig im Compton vorbeim.

enise, nstein, r und

Serva.

oni,

ppfiehlt nauer, tern Brücke.

lais

und Futter- en in jedem

Mannheim

Bertrag

Gärtler.

Wird bei

rammel

für 3

tes

ben Sonn-

Daager,

ouditor.

Dehnd-

hen der Sau-

ig verachtet

H. Arn.

ronen,

iosetten

Serva.

hen

enügt werden

Grifler.

milch

Wegernasse

leihen.

Bemeindepflege

leiben parat.

heine

äge'schen

ndruckerel.

30. Mai.

n Weg er.

Ednen.

nd Büchshunde;

na.

des Friedens, sondern die Schürung des Kampfes sein. Leider werde selbst durch die Verwerfung der Vorlage dieser Schaden nicht geheilt werden. Die Regierung wüßte die vorhandenen Uebelstände zu mildern, unter dem Eindruck der Gegenwart dürfe man aber die Zukunft nicht vergessen. Konjessio- nen des Staats würden ein Nachgeben von Seite der Kirche niemals zur Folge haben, sondern nur dem Staate seine Aufgabe für spätere Zeiten erschweren. Er werde daher die Vorlage in jeder Fassung ablehnen. (Beifall links, Rischen rechts).

Bezüglich der Haltung der Nationalliberalen zu der kirchenpolitischen Vorlage ist in der „Nationalztg.“ zu lesen: Es herrsche nahezu Einstimmigkeit über die Unannehmbarkeit der meisten und einschneidendsten Bestimmungen der Vorlage. Bindende Beschlüsse sind jedoch in der Fraktionsitzung keine gefaßt worden.

Frankreich.

Paris, 27. Mai. Der Senat nahm den Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung des die Sonntagsarbeit verbietenden Gesetzes an.

Ueber die Erwählung Leon Say's, des Gesandten der Republik in London, zum Senatpräsidenten äußern sich die Regierungsbücher sehr zufrieden. In den Augen des Siecles hat die Ernennung unter andern noch folgende Bedeutung: der Senat nämlich hat zeigen wollen, daß in Gegenwart der monarchischen Parteien und deren Bundesgenossen die republikanische Majorität keine Schattierungen, keine einzelnen Gruppen, keinen Unterschied der Meinungen und Herkunft mehr trennt. Say war nicht bloß der Kandidat der 3 republikanischen Gruppen, er war der Kandidat der Republik, die noch einmal zu kämpfen hatte mit den 3 mit dem Klerikalismus verbündeten Monarchien.

England.

London, 27. Mai. „Daily News“ meldet aus Rabul vom 26. ds.: Die britische Kommission hat Abdurhaman die Emirwürde angeboten. Eine Antwort Abdurhamans hierauf ist noch nicht erfolgt.

Bulgarien.

Sofia, 17. Mai. Die öffentlichen Sicherheitszustände haben nunmehr einen Charakter angenommen, daß man denselben alle Aufmerksamkeit zuwenden muß. Es geht nicht mehr gut an, den mohamedanischen Brigantaggio auf eine momentanen Ursachen entflammende Unzufriedenheit oder auf materielle Noth der betreffenden Bevölkerung zurückzuführen. Man muß die Wurzel des Übels tiefer suchen und begegnet dabei einem ganzen Komplex von Erscheinungen, die fast mit zwingender Nothwendigkeit zu einem tiefen Riß zwischen Bulgaren und Mohamedanern führen mußten. Das religiöse Gefühl der Mohamedaner mußte durch den traurigen Anblick zerstörter Minoreten, zerstörter Moscheen tief verletzt werden. Mehr als eine Strafe von Sofia ist mit türkischen Grabsteinen gepflastert worden. Wenn der friebliche Mohamedaner vor den theils zerstörten, theils profanen Zwecken dienenden Moscheen vorübergeht, muß ihm vor Schmerz das Herz im Leibe erzittern. Vom tiefsten Schmerz bis zum flammenden Rachegefühl ist jedoch beim Orientalen nur ein Schritt. Die Bulgaren haben von ihrer Herrschaft keinen allzuweisen, noch beschel- denen Gebrauch gemacht. Die Entwaffnung aller Mohamedaner, das die Heranziehung derselben zur Militärpflicht betreffende, wenn auch nicht durchgeführte, aber doch nicht zurückgenommene Dekret, die Zurücksetzung, welche das an die Herrschaft gewohnte Element erfährt, die bestehende bürgerlich-politische Inferiorität der Mohamedaner, die ihnen oft zugesägten Rechtskränkungen — dies Alles hat eine Klust zwischen Mohamedanern und Bulgaren geschaffen, welche sich nicht so leicht wird überbrücken lassen. Es ist darnach erklärlich, wenn die kaiserliche Regierung die zwar nicht offiziell zugestandene, aber doch faktisch bestehende Insurrektion scharf ins Auge gefaßt hat, und nunmehr General Grenoth mit einer Art Diktatur bekleidet worden ist, um Ruhe und Ordnung zu schaffen.

Italien.

Mailand, 27. Mai. Die Linke hat die gestrige Thronrede des jungen

Der größere Herr mit dem schwarzen Bart spazierte in der Stube auf und ab.

Jene Weiden hatten dann doch einige Worte gewechselt.

Die Sonne ging gerade unter.

„Sehen Sie, wie schön“, sagte die Dame zu dem jungen Herrn, der neben ihr saß.

Sie hatten wirklich einen schönen Anblick.

Die Postkation lag am Fuße eines waldigen Berges, am Eingange einer kleinen Schlucht. Die letzten Sonnenstrahlen leuchteten noch halb in die Schlucht hinein, fielen voll auf den Berg und vergoldeten dessen dicke Waldung. Ueber den Kronen der Bäume schwamm an dem tiefblauen Himmel rosiges Abendgewölke langsam dahin.

Von dem Fenster aus sah man das Alles, hatte man zugleich den Blick in eine weite Ebene voll Wiesen und Ackerfeld, in deren Hintergrund sich seiner weißer Nebel entwickelte, für die Nacht frische Rühle und für morgen wieder einen sonnigen Tag verkündend.

„Das Posthaus scheint ganz einsam zu liegen“, bemerkte die Dame.

„In der That, recht hübsch. Aber ich finde es auch recht einsam hier.“

„Man sieht kein anderes Haus in der Nähe“, gab der Herr zu.

Damit war das Gespräch der Weiden zu Ende, aber unterbrochen.

Die Dame schaute wieder durch das Fenster, der kleine Herr blickte nachdenklich vor sich hin.

Bald darauf bemerkte die Wirthstochter, wie der größere Herr dem kleinen einen Wink gab.

Der Kleine sah es, obwohl er niederblickte; er erhob das Gesicht und sah fragend zu dem Großen auf.

Dieser zeigte nach der Ausgangstür des Zimmers.

Der Kleine nickte wie zustimmend.

Der Große verließ schweigend das Zimmer.

Die Dame hatte nichts gesehen. Ihre Blicke waren durch das Fenster in die Abendlandschaft gerichtet.

Königs mit Jubel aufgenommen; in derselben sind alle Wünsche und Ziele der liberalen Bevölkerung warm befürwortet. Um ein richtigeres Urtheil des Nationalwillens zu erreichen, hält der König die Wahlreform für unumgänglich notwendig. Außer der Erweiterung des Wahlrechts wünscht der König die Abschaffung der von der Rechten eingeführten, verhassten Wahlsteuer, sowie die Aufhebung des Zwangskurses und eine gleichere Vertheilung der Abgaben.

Tages-Neuigkeiten.

— Calw, 30. Mai. In der Nacht vom Freitag auf Samstag ist in Zeinach der Besitzer der dortigen Apotheke, Köstler, eines plötzlichen Todes gestorben. Man fand neben ihm ein Fläschchen mit Chloroform und weiß nicht, ob er aus Unvorsichtigkeit oder absichtlich zu viel von diesem Betäubungsmittel angewendet hat. — In derselben Nacht hat sich im hiesigen Gerichtsgefängniß ein junger Mann aus Stammheim, ein Bierbrauer, der wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit in Untersuchung stand, erhängt.

— Leonberg, 26. Mai. Wie die „Bl.“ und „Wg.-Ztg.“ hört, hat C. Burger von Leonberg in der vor 10 Tagen in Prag (Böhmen) stattgefundenen Hundausstellung von seinen dort ausgestellten Hunden 9 Preise erhalten, worunter 4 erste Preise. C. Burger weilt gegenwärtig in Berlin und hat dort laut Telegramm gleichfalls 12 Preise, worunter 2 erste, von seinen Hunden erhalten; auch hat er sich schon 4 Stück Hunde nach Berlin nachsenden lassen.

— Feuerbach, 27. Mai. Nachdem vor wenigen Tagen erst von einem sündlichen Verbrechen berichtet werden mußte, wurden gestern Abend halb 9 Uhr die Einwohner Feuerbachs abermals durch eine von entsetzlicher Nothheit zeugende That in Schrecken versetzt. Der 17jährige Sohn des Küblers und Hefenhändlers W. erschlug seinen 20jährigen Bruder, der schon länger mit seinen Eltern in Streit lebte.

— Stuttgart, 29. Mai. Heute früh noch 5 Uhr wurde in den oberen Anlagen in der Nähe der zwei Seen von dort beschäftigten Arbeitern ein gut gekleideter, mit Ring, Uhr und noch etwas Geld versehener junger Mann von 20 Jahren im Grase liegend aufgefunden und, vor Schmerzen ganz gebückt gehend, in das nahe Portierhaus gebracht, wo er, ehe der herbeigerufene Arzt kam, sitzend starb. Man fand bei ihm ein Fläschchen mit Cyanfall, womit er sich vergiftet hatte, sowie ein Schreibbuch, woraus ersichtlich, daß er aus Wiefen ist und der Grund seines Selbstmordes Lebensüberdruß war, herbeigeführt durch schon dreijährige Auszehrungskrankheit.

— Heilbronn, 27. Mai. Der Schraubendampfer „Heilbronn“ hat unsere Anzeige baldigster Vollendung rasch erfüllt. Gestern Nachmittag schon kam das Fahrzeug binnen einer Stunde von Neckarstulm aus hier an und fährt seitdem zum Vergnügen der zahlreichen Zuschauer, die am Ufer sich sammeln, seine Manöver im tiefen Wasser zwischen der Neckarbrücke und dem eisernen Steg gratis aus. Die Probefahrt wird heute aufwärts bis nach Sontheim fortgesetzt und am kommenden Sonntag die erste Thalfahrt bis Heidelberg, woran sich nur die Aktionäre und geladene Festgäste beteiligen dürfen, zur Ausführung kommen.

— Weinsberg, 28. Mai. Großes Aufsehen erregt das Beisetzweilen des erst seit kurzer Zeit in Unterheimrieth angestellten Pfarrers G. Derselbe ist seit dem 6. Mai d. J. mit einer Verwandten, welche auswandern wollte, abgereist, um ihr bis Hamburg das Geleite zu geben, und seitdem nicht zurückgekehrt.

— München. Für die erledigte Stelle eines Scharfrichters sind nach dem „Bayer. Cur.“ 280 Bewerber aufgetreten, darunter auch ein — Schauspieler.

— Würzburg, 21. Mai. Eine systematische Milchfälschung bildete heute den Gegenstand einer Verhandlung am Schöffengerichte des Amtsgerichts Würzburg I. Der 19jährige Dienstknecht Körber aus Theilheim war auf zwei Gutpächtereien Milchfälscher. Um den Erlös seiner Milch zu Gunsten seiner eigenen Kasse zu verdoppeln, vermengte er seine Milch mit Wasser in solchem Grade, daß es nach dem Gutachten des Bezirksarztes keine mit

Die Sonne war untergegangen; in der Schlucht war es dunkel geworden; in der Ebene begann es zu dunkeln. Nur in den Kronen der Bäume oben auf dem Berge war noch das Abendlicht.

(Fortsetzung folgt).

Pünktlichkeit in Familienangelegenheiten. Am Samstag, den 23. August v. J. wurde in Berlin einem dortigen Bürger das seltsame Glück zu Theil, den dritten Sohn am 23. August geboren zu sehen. Der erste Sohn erblickte das Licht am 23. August 1874, der zweite am 23. August 1876, den Abschluß bildet nun der jüngstgeborene, der, wie gesagt, am 23. August 1879 geboren wurde. — Ein derartiger dreifacher Geburtstag in einer Familie dürfte gewiß ein Unikum sein.

Immer muß man beide Parteien hören! Wie oft, sagte der Gläubiger, soll ich fünf elende Treppen zu Ihnen hinaufsteigen, um mein Geld zu bekommen? — Hatte der Mann nicht recht? — Der Schuldner aber antwortete: Glauben Sie vielleicht, ich werde mir meines Gläubiger wegen eine Wohnung für 1000 Thaler im ersten Stockwerk mieten? — Hatte der Mann nicht auch recht?

In eine Frankfurter Wirthschaft kam ein vagabundirender Kellner, ließ sich Essen und Trinken gut schmecken und fing mit den Gästen Scandal an. Diese machten kurzen Prozeß und warfen ihn hinaus. Der längere Prozeß kommt nach; denn der Kellner hatte nicht bezahlt und Wirth verlangte die Bezahlung von den Gästen. Diese weigerten sich und so kommt die Sache vor den Richter.

Herr: Gnädiges Fräulein, Sie kommen mir so bekannt vor. — Fräulein: Sie mir ebenfalls. Sollten wir schon mit einander verlobt gewesen sein?

Herr Doctor, sagen Sie mir, halten Sie denn Auster n für gesund? — Gewiß, meine Gnädige, ich wenigstens habe in meiner langen Praxis noch keine einzige in Behandlung gehabt.



Wasser vermischte Milch, sondern mit Milch vermischtes Wasser war, was der Angeschuldigte den Kunden lieferte. In Folge davon verloren die Dienstherren das Angehörige fast alle ihre Kunden. Der Amtsanwalt beantragte 3 Monate Gefängnis. Das Urtheil lautete auf 2 Monate Gefängnis. Lachend verließ der Verurtheilte den Gerichtssaal.

— Großes Aufsehen erregt in Frankfurt a. M. das Verschwinden der Gebrüder Sachs, Vertreter der Firma Sachs u. Comp. Das Bankhaus soll ganz bedeutende Summen veruntreut haben. Beide Firmeneinhaber entfernten sich am 21. d. Mts. Abends unter dem Vorwand einer Reise nach Baden-Baden und sind nicht zurückgekehrt. Sie sollen nunmehr in Amsterdam verhaftet worden sein. Es soll konstatiert sein, daß sie zahlreiche Ichnen in Depot gegebene oder nur zur Einlösung von Coupons, resp. Beschaffung neuer Coupons anvertraute Wertpapiere mit sich genommen haben. Auch der Vater der Durchbrenner und deren Commis Rosenthal sind wegen Theilnahme am Bankrott respektive an den Unterschlagungen in Untersuchung gezogen und verhaftet worden. Die Zahl der Betroffenen ist sehr groß. Hauptsächlich sind es Landleute und solche, die spekulieren wollten, welche sich mit genannter Firma einließen und deshalb um Alles kommen.

— Frankfurt, 23. Mai. Gestern Morgen wurde von dem Kurator der Gebrüder Sachs'schen Debitmasse das Geschäftslokale geöffnet und der Kassaschrank in Augenschein genommen. Nachdem es gelungen, die Bankspinde zu öffnen, fand sich folgender Baarbestand vor: 1) ein Napf mit neuen Pfennigstücken; 2) einige meist werthlose Loose; 3) ein großer Pack der berühmten Sächsischen Pfandbriefformulare und 4) ein österreichischer Guldenzettel. Es sind bereits bei circa 500,000 M. von beschwindelten kleinen Leuten angemeldet worden. Ein Dienstmote, welcher ob der treuen Pflege ihrer erkrankten Hausherrin in dem Testament mit 30,000 M. bedacht war, wußte vorige Woche die ihr ausgezahlte Summe nicht besser anzulegen, als verlockt durch die Annoncen bei den Gebr. Sachs.

— An dem allgemeinen Turnfest in Frankfurt a. M. werden die amerikanischen Turner in großen Schaaren sich betheiligen; sie segeln am 6. Juni mit einem Hamburger Dampfer von New York ab.

— Berlin, 25. Mai. Am Sonnabend kam der Weinbergbesitzer R. aus Grünberg auf der Eisenbahn nach Berlin, um ein größeres Geldgeschäft abzuwickeln. Als Gepäck hatte er einen kleinen Koffer bei sich, in welchem außer Wäsche eine beträchtliche Summe an Wertpapieren enthalten war. Er rief einen Droschkentaxi an, um nach der Wilhelmstraße zu seinem Bruder, einem Kaufmann, zu fahren. Als der Kutscher für den Koffer eine besondere Vergütung verlangte, gerieth der Grünberger in Zorn, sprach von Prellerei und wollte nun gar nicht fahren, übergab den Koffer einem Dienstmann, um ihn zu seinem Bruder nach der Wilhelmstraße zu tragen, während er selbst nebenher ging. Unterwegs traf der Provinziale einen Belannten, mit dem er sich etwa fünf Minuten unterhielt; indeß war der Dienstmann immer vorausgegangen. Als der Reisende weiter ging, war der Dienstmann mit dem Koffer verschwunden und auch in der Wohnung des Bruders hatte er sich nicht sehen lassen. Der Grünberger gerieth in die furchtbarste Aufregung und rief einmal über das andere: „Mein halbes Vermögen steckt in dem Koffer!“ dann fiel er plötzlich vom Schläge getroffen zur Erde. Ein schnell herbeigerufener Arzt fand den holerischen Herrn schon als Leiche. Nachdem der entsetzte Bruder der Frau des Verstorbenen den Todesfall telegraphirt hatte, begab er sich nach dem Polizeipräsidium und machte dort Anzeige von dem vermeintlichen Diebstahl. Hier aber wurde ihm gesagt, daß der Austraggeber eine falsche Adresse angegeben habe und der Bruder daher nicht aufzusuchen gewesen sei. In Folge dessen hatte der Dienstmann der Polizeibehörde den Koffer zur Aufbewahrung übergeben. Derselbe ist der Frau des Verstorbenen bereits wieder zugestellt.

— Berlin, 27. Mai. Was für ein Jubel in den Tribünen bei der Berathung der kirchenpolitischen Vorlage herrschen wird, mag man aus dem Umstande schließen, daß heute einige Billethändler Karten für die Tribünen zum Preise von 125 M. anboten.

Königsberg (Pommern), 17. Mai. Morgen wird hier ein Schauspieler begraben, der, bei der hier weilenden Theatergruppe mit Glück als Komiker debutirend, während der vorgeführten Vorstellung durch einen Pistolenschuß sein Leben freiwillig endete. Er war ein junger, äußerst talentvoller Mann von 21 Jahren, geborener Stuttgarter. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt; wahrscheinlich der Abstand zwischen Ideal und herber Wirklichkeit.

— Das „Geraer Amts- und Verordnungsblatt“ enthält eine Bekanntmachung, wonach alle von dem Herrn Harry v. Reichensfels (vormaligen Prinzen Heinrich XX. Neuz Köntig, welcher rechtskräftig für einen Verschwenker erklärt worden und außerdem in Konkurs verfallen ist) ohne vormundschastliche Genehmigung abgeschlossenen Rechtsgeschäfte jeder rechtlichen Gültigkeit entbehren. Herr Harry v. Reichensfels ist Gatte der Cirkusreiterin Löffel.

— Magdeburg. In den letzten Tagen ging ein siebenjähriges Mädchen auf den Kirchhof und pflügte bei seinem Herumstreifen eine Blume von einem der Gräber ab. Der Todtengräber, der dies bemerkte, ergriff die Kleine und wollte dieselbe nicht ohne eine empfindliche Strafe wieder entlassen. Zu diesem Zwecke sperrte er das Kind in die Leichenhalle ein, in welcher zur Zeit vier Todte aufbewahrt lagen. Der Tag neigte sich zu Ende, es wurde Nacht, und die Eltern suchten angsterfüllt ihre Tochter, welche immer noch nicht heimgelehrt war. Die Nacht verging und am Morgen, als der Todtengräber wieder an seine Arbeit gehen wollte, fiel es dem Manne erst ein, daß er gestern ein Kind in die Leichenkammer gesperrt und es herauszulassen vergessen hatte. Ein schrecklicher Anblick bot sich ihm dar, als er in die Kammer eintrat. Da lag das kleine Mädchen zusammengekrümt in einer Ecke, mit krampfhaft zusammen geballten Händen, mit von den Zähnen durchbissenen Lippen, weit aufgerissenen starren Augen und war todt. Die Angst hatte das arme Wesen getödtet. Des Mannes bemächtigte sich sofort die Polizei, welche Noth hatte, die Leute abzuhalten, die in ihrer Wuth den Todtengräber lynchen wollten.

— Naumburg, 25. Mai. Wie streng auch scheinbar zulässige Verstöße gegen das Markenschutzgesetz geahndet werden, beweist die von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts erfolgte Verurtheilung eines Champagner-

fabrikanten. Derselbe muß 1000 M. Strafe und 2000 M. Buße zahlen, weil er sein Fabrikat unter dem Abzeichen einer Champagnerfabrik zu Reims verkauft hat. Diese Abzeichen waren denjenigen der französischen Fabrik nicht einmal vollständig gleich.

— Naumburg, 25. Mai. Einem Landwirth zu Prombach brachte gestern eine Kuh ein vollständig entwickeltes Kalb mit zwei Köpfen und drei Ohren zur Welt. Dasselbe starb über der Geburt. Die Köpfe sind nach Farbe und Form nicht zu unterscheiden; das mittlere (dritte) Ohr steht aufrecht inmitten beider Köpfe, da wo sich letztere trennen.

Eine Anzahl in Karlsbad weilender notabler Kurgäste hat die Initiative ergriffen, um im Verkehr unter dem Kurpublikum, besonders beim Brunnen und in den Kolonnaden, statt des bisher üblichen Hutabnehmens den militärischen Gruß, das ist Berühren des Hutes mit der Hand, zur Einführung zu bringen. Der dortige Bürgermeister gibt von diesem, der Zustimmung der Herrenwelt gewiß sicheren Wunsch durch eine Anzeige in „Karlsbader Habelblatt“ und Anschläge an den Brunnen die öffentliche Nachricht. (Hier in Calw hat es schon in den 40er Jahren einen Verein gegeben, dessen Mitglieder sich zu der gleichen Begrüßungsweise verpflichteten. Vielleicht bedarf es nur einer Anregung, um zur Schonung der Hute diese einfache gute Sitte wieder einzuführen.)

— Prag, 23. Mai. Zu dem Frankfurter Turnfest: rüsten sich zahlreiche deutsch-böhmische Turnvereine.

— Dem Pariser Figaro zufolge ist es in Amsterdam zu blutigen Thätlichkeiten im Judenviertel Joden Breestraat gekommen. Die Polizei hätte den Hausirhandel auf den Trottoirs verboten, was sich die jüdischen Händler nicht gefallen lassen wollten, indem sie gegen Gewalt Gewalt zur Anwendung brachten. Der Kampf muß große Dimensionen angenommen haben, denn er dauerte fast den ganzen 22. Mai hindurch bis 10 Uhr Abends. Nur mit Hilfe von Kavallerie und Feuerwehrlenten konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Ungefähr 140 Juden wurden arretirt.

— Ein reicher Kaufmann in Lille hatte die Gewohnheit bis tief in die Nacht im Wirthshaus zu sitzen, ja manchmal kehrte er erst mit Tagesanbruch zu seiner jungen häßlichen Frau zurück. Diese, von Eifersucht geplagt, kündigte ihm an, wenn Das noch einmal passire, so werde sie sich das Leben nehmen. Dieser Drohung ungeachtet kam der Mann am letzten Montag erst wieder am frühen Morgen heim. Schwanlend betrat er sein Schlafzimmer. Da fiel er an eine in der Luft hängende Masse, welche die Kleider seiner Frau trug. Kein Zweifel, die Unglückliche hatte sich wirklich das Leben genommen. Der Betrunkene eilte auf die Polizei, und diese verfügte sich mit einem Arzte in seine Wohnung. Der beschrieb aber ihr Erstaunen, als sie daselbst von der todtegeglaubten Rabame empfangen wurden, die zum Scherz um ihren Mann zu erschrecken, eine große Puppe in ihre Kleider gesteckt und sie dann an der Decke aufgehängt hatte. Der schlechte Spaß machte den Betrunkenen so wüthend, daß er seine Frau tödten wollte, und der Polizeikommissär hatte die größte Mühe, ihn daran zu verhindern.

— Zürich, 26. Mai. Im Gotthardtunnel weckt die sogenannte „blühende Strecke“ neuerdings ernsthafte Besorgnisse. Es treten Anzeichen hervor, welche befürchten lassen, daß die Widerstandskraft der zwei Meter dicken Granitwölbung in Bälde brechen werde. Zwar ist noch nichts eingedrückt und die Wölbung anscheinend intakt; allein einzelne Steine sind gespalten und lassen befürchten, daß sie in die Länge nicht mehr zu halten vermögen. In technischen Kreisen ist man verschiedener Meinung. Während die Einen meinen, mit einer Eisenwölbung könne geholfen werden, sollen Andere, wie der Geologe Staps, an jedem Sperrmittel verzweifeln und keinen andern Ausweg kennen als eine Seitenbohrung, eine Kurve, welche die blühende Stelle des verwitterten Granits einfach umgehen würde. Immerhin sind die erwähnten Erscheinungen der Art, daß sie die Inbetriebsetzung des Tunnels bedeutend hinauschieben können, was allerdings der Gotthardbahngesellschaft weniger schaden wird als dem Unternehmer, resp. dessen Erben, die den Tunnel vor Vollendung der Zufahrtsstraßen für sich und zu ihrem Nutzen befahren dürfen.

In Meran in Tirol erregt nach den Dresdener Nachrichten gegenwärtig folgender Fall gewaltiges Aufsehen. Eine sächsische Dame aus Dresden, Frau J., weilt mit ihrem 21jährigen lungenchwindsüchtigen Sohne einige Monate dort. Der junge Mann siechte trotz der ärztlichen Pflege mehr und mehr dahin; die Mutter sah Tag und Nacht an seinem Lager und einige „barmherzige Schwestern“ die ihre Hilfe angeboten hatten, wachten abwechselnd gleichfalls mit. Alle Hilfe blieb vergebens, die Anfsung rückte unverkennbar immer näher. Die durch die vielen Nachtwachen erschöpfte Mutter begibt sich, auf Zureden der barmherzigen Schwestern, endlich einmal in ein Neben-zimmer zur Ruhe, wird aber nach längerer Zeit durch ein eigenthümliches Geräusch aufgeweckt und tritt in das Zimmer des Sohnes. Und welch sonderbare Scene bietet sich ihr dar! Eben sollte ihr mit dem Tode ringender Sohn getauft und in den Schooß der „allzu selig machenden Kirche“ aufgenommen werden. Ein höherer katholischer Geistlicher war eben dabei, dem Sterbenden den Uebertritt aufzunehmen. Jedenfalls hatten die Schwestern, auf die Gelegenheit einer Abwesenheit der Mutter immer vorbereitet, den Geistlichen schnell herbeigeholt, der sich auch durch den Protest der Mutter allein gar nicht fällen ließ und nur erst unverrichteter Sache wich, als herbeigerufene Bedegäste einstritten.

Der New York Herald bringt folgende Notiz: Während die Einwanderung aus Europa Dimensionen angenommen hat, welche alles bisher Dagewesene übertreffen, wird die Auswanderung von Vergnügungsreisenden über den großen Teich, vielleicht mit Ausnahme derjenigen im Pariser Weltausstellungsjahre, die bedeutendste je stattgehabte sein. Nach Aufstellungen der verschiedenen Dampfschiffgesellschaften dürfte die Anzahl der New York vor dem 1. August verlassenden Ausflügler auf 30,000 bis 40,000 geschätzt werden. Nehmen wir die erstere Zahl an und berechnen wir die durchschnittlichen Auslagen jedes Einzelnen auf 500 Dollars, so kommen wir auf die ansehnliche Summe von 15 Millionen Dollars, welche Europa diesen Sommer an uns profitiren wird.



Amtliche Bekanntmachungen.
R. Amtsgericht Calw.

Aufforderung.

Der mit unbekanntem Aufenthaltsort abwesende Jpser Johann Georg Kreuzberger von Dedensproun, wird aufgefordert, sich bei Vermeidung rechtlicher Verfolgung zum Vollzug einer gegen ihn wegen Forstdiebstahls erkannten Gefängnisstrafe unverweilt vor dem Unterzeichneten zu stellen.

Die Behörden werden ersucht, dem Kreuzberger dies auf Betreten zu eröffnen und Bescheinigung anher einzusenden.

Den 27. Mai 1880.

Amtrichter:

St. B. Dedinger.

Privat-Anzeigen.

Wildpret

Kauft und zahlt gute Preise

A. Schmitz,

Bahnhofrestauranteur.

Geldauszuleihen.

1800 M hat gegen doppelte Güterversicherung sogleich auszuleihen; wer sagt die Exped. ds. Blattes.

Ein größeres, gut erhaltenes

Kinderbettlädle

ist zu verkaufen

Am Marktplatz Nr. 86.

Ausverkauf.

Um meinen Laden vollends ganz zu räumen, verkaufe ich sämtliche Waaren zu herabgesetzten Preisen. Noch große Auswahl in großen und kleinen Vorhängen, Hemdeinsätzen, Chemisettes, Herrentragen, 3/4 türktisch, Kinderhütchen, Manchetten etc. etc.

Turnjuppen à 2 M 50 J

kleinere à 2 M 40 J

empfehlen

W. Feldmaier,

Schneider.

Ladentisch und Stände

hat zu verkaufen

der Obige.

Eine neuermelte

Siege

hat zu verkaufen

Jakob Gaydt,

Vorstadt.

Stammheim.

220 Mark Pfleggeld

hat sogleich auszuleihen

Rich. Mann.

Althengstett.

Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am

Samstag, den 5. Juni,

Mittags 1 Uhr,

1 ausgerüsteten 2 spännigen und einen 1 spännigen Leiterwagen, sowie einen Pflug, eine Egge, Pferdegeschirr und 15 Stück Reiten. Ebenso einen Strohhuhl und ein Kinderwägle.

Leonhard Küfle.

Neue Eisenbahn-Fahrtenpläne
Calw-Stuttgart Pforzheim-Calw-Horb-Freudenstadt & retour

mit den Abfahrtszeiten der an der Bahn liegenden Bezirksorte und mit Anhang der **Pforzheim-Wildbader Linie** vom 15. Mai 1880 an, sind zu haben in der
A. Delschläger'schen Buch- und Steinruderei.

II. Lotterie von Baden-Baden.

Gewinn im Werthe von M 60,000, M 30,000, M 10,000.

Voll-Loose für fünf Ziehungen gültig à M 10.

Classen-Loose für die 1. Ziehung gültig à M 2.

L. Ziehung am 7. Juni 1880

sind gegen baar zu beziehen durch den Hauptagenten der Lotterie für Württemberg

Eberhard Feyer in Stuttgart.

NB. Zum Verkauf in Württemberg sind nur solche Loose gestattet, welche von der Stadtdirektion Stuttgart abgestempelt wurden.

Lebensversicherungs- & Ersparniss-Bank
in Stuttgart.

Der Rechenschaftsbericht pro 1879 ist erschienen und steht den Versicherten, sowie Jedem der sich dafür interessiert, unentgeltlich zu Diensten.

Der Abschluß liefert wiederum sehr günstige Resultate.

Die Zahl der Versicherten stieg von 30,602 Personen auf 32,563 Personen.

Die Versicherungssumme stieg von M 138,726,000 auf M 151,045,000.

Das Bankvermögen stieg von M 27,134,791 auf M 30,003,640.

Der Sicherheits- bezw.

Dividendenfonds stieg von M 5,525,029 auf M 6,066,327.

Darunter Heberschuß pro 1879 M 1,539,996.

Im Jahre 1880 kommen als Dividende zur Vertheilung M 1,103,702.

oder in Procenten an die lebenslänglich Versicherten 37% der Prämie, und

an die alternatio Versicherten 37% der lebenslänglichen Prämien Quote

und 18 1/2% der Zusatz Prämie für Abkürzung der Versicherung = 42-61% der lebenslänglichen Prämie.

Versicherungsstand Ende April 1880 M 151,600,000.

Zugang im Jahr 1880 bis Ende April 1275 Anträge mit M 6,754,000.

Zu weiterem Beitritt laden ein

Emil Dreiss in Calw. L. Sattler, Lehrer in Herrenberg. Ferd. Pfeifer in Rogold. Fr. Rometsch und Amtsnotar Fehleisen in Wildbad. Fr. Schöninger in Weil der Stadt. Amtsnotar Dengler in Altensteig. C. W. F. Reichert in Wildberg. Schulmeister Ungerer in Egenhausen.

Allgemeine Deutsche Hagel-
Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.
= Auf Gegenseitigkeit =

Diese im Jahre 1874 gegründete Gesellschaft, welche ihr Geschäft über ganz Deutschland ausgedehnt hat, übernimmt Versicherungen von Felderzeugnissen aller Art gegen Hagelschlag zu billigen Prämien.

Zur Ertheilung einer jeden Auskunft, sowie zur Entgegennahme von Anträgen empfehlen sich

die Subdirektion für Süddeutschland:

Ab. Roesl in München,

sowie der Herr Agent

Christof Widmann in Calw.

Eisenbahn-Frachtbriefe,

für gewöhnliche Fracht und zu Eilgutsendungen, sind stets zu haben in der
A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Calw. Frucht-Preise am 29. Mai 1880.

Getreide- Gattung.	Vori- ger Metz.	Neue Kuh- fuhr.	Ge- sammt- Be- trag	Zu- kauf gebl.	In Reif- gebl.	Höhe Preis	Lager- Preis	Nieder- Preis	Ver- summe	Gegen v. vor Furch- schnittspreis	
										mehr	weng.
Wagen Kernen	—	43	43	15	28	—	13	15	197 25	—	27
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	20	75	95	95	—	8 80	8 72	8 50	828 80	—	14
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	70	70	60	10	8	7 32	7 70	475 20	—	38
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	20	188	208	170	38	—	—	—	1501 25	—	—

Stadtschultheißenamt.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Delschläger in Calw.

Oberkollmangen.

Dankfagung.

Der Unterzeichnete hat heute von der München-Blabacher Feuer Versicherungs Gesellschaft durch den Agenten Schultheiß Holsäpffel in Teinach für das Brandunglück, welches mir im vorigen Monat zugestossen ist, die volle Entschädigung zu meiner Zufriedenheit baar ausbezahlt erhalten, und kann ich deshalb diese solide Gesellschaft Jedermann aufs Wärmste empfehlen. Ferner fühle ich mich veranlaßt, den bürgerlichen Kollegien von hier für das mir unentgeltlich überlassene Holz im Betrage von 200 M meinen öffentlichen Dank auszusprechen.
Den 28. Mai 1880.

Mose Holsäpffel.

Schmied.

Geldauszuleihen.

Bei der hiesigen Gemeindepfleg. liegen 1000 M zum Ausleihen parat
Theodor Horn, Nürnberg.

Wunderburgstraße 5, besichtigt auch brieflich mit einem leicht zu nehmenden Mittel, das auch veruchsweise angewandt werden kann, jeden

Sandwurm.

Unter Tausende geheilt.
Garantie.

K. Staudesamt Calw.

Vom 24. bis 30. Mai 1880.

- 23. Mai. Luise Katharine, Tochter des Wilhelm Heilmann Fabrikarbeiter hier.
- 23. " Julie Friedrike, Tochter des Bernhard Ludwig Müller Schiffwirths hier.
- 29. " Ludwig Friedrich, Sohn des Fabrikarbeiter hier, und Rosine Wilhelm geb. Pflanzel vermittelte Jungf. von Tübingen.
- 22. " Karl, Sohn des Wilhelm Schumacher Maurers hier, 6 Wochen alt.
- 27. " Gustav Adolf, Sohn des Joseph Hausmaier Jpser 1/2 Jahr alt.

Preise der Lebensbedürfnisse
in Stuttgart

- auf dem Wochenmarkt vom 29. Mai 1880.
- 1 Kilo süße Butter M 2. 20.
- 1 Kilo saure Butter " 2. —
- 1 Kilo Rindschmalz " 2. 40.
- 1 Kilo Schweinschmalz " 1. 40.
- 1 Liter Milch " 16.
- 10 frische Eier " 45.
- 10 Kalkstein " —
- 1 Kilo Mehl Nr. 0 " 50.
- 1 " " " Nr. 1 " 46.
- 1 junge Gans " 3. —
- 1 Ente " 1. 80.
- 1 weisse Henne " —
- 1 Huhn " 1. 30.
- 1 italienisches Huhn " 1. 70.
- 1 Kilo Erbsen " 40.
- 1 Kilo Linsen " 40.
- 1 Kilo Bohnen " 40.
- 1 Kilo Weisfloren " 28.
- 1 Kilo Widen " 22.
- 50 Kilo Haber M 7. 60 bis 8. —
- 50 Kilo alte Kartoffeln M 3. 30. bis 3. 60.
- 1 Kilo neue Kartoffeln " 40.
- 1/2 Kilo Wastochenschmalz mit 1/10 Zugabe " 70.
- 1/2 Kilo Schweinefleisch mit 1/10 Zugabe " 65.
- 1/2 Kilo Kalbfleisch mit 1/10 Zugabe " 60.
- 1/2 Kilo Rindfleisch mit 1/10 Zugabe " 54.
- 1/2 Kilo Hammelfleisch mit 1/10 Zugabe " 65.
- 1 Kilo Weisbrod " 30.
- 1 Kilo Schwarzbrod " 28.
- 1 Kilo Haubrod " 22.
- 1 Paar Wenden wiegen 100 Gramm.
- 50 Kilo Heu M 2. 80 bis 3. 20.
- 1 Bund = 10 Kilo " —
- 50 Kilo Stroh M 2. 20 bis 2. 40.
- 1 Rm. Buchenholz " 13. —
- 1 Rm. Eichenholz " 11. 50.
- 1 Rm. Tannenholz " 10. —

Preisliste in der Markthalle:
Rindfleisch 58 J, Schweinefleisch 58 J Kalbfleisch 58 J, Hammelfleisch 66 J je pr. 1/2 Kilo.